

Sitzungs-Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin

vom 17. Januar 1893.

Director: Herr BARTELS.

Herr HILGENDORF machte Bemerkungen über zwei Isopoden, die japanische Süßwasser-Assel und eine neue *Munna*-Art.

Am 2. Mai 1874 hatte ich zwischen Lemna in Gräben der japanischen Hauptstadt Tokio eine Anzahl *Asellus* gesammelt und nach Vergleich mit BATE und WESTWOOD, Hist. Brit. Sessile-eyed Crust. I, p. 343, mich zwar für die Verschiedenheit der japanischen von der europäischen Form ausgesprochen (Mitth. d. Deutsch. Ges. f. Natur- u. Völkerk. Ost-Asiens I, No. 5, p. 39, 1874): „Der Leib ist schmaler, das vierte Beinpaar stark verkürzt und am letzten Segment ist die Spitze einfach gerundet (in der Mitte nicht eingekerbt)“, bei mangelndem Vergleichsmaterial indess auf eine Benennung Verzicht geleistet. Da in Asien die *Asellus* sonst fehlen, so ist wohl von vornherein eine artliche Verschiedenheit wahrscheinlich, und C. BOVALLIUS (Notes on *Asellidae*, Bihang Svenska Vet. Akad.-Handl. II, No. 15, p. 13) hat denn auch auf obige Notiz hin die japanische Form mit dem Namen *A. hilgendorfi*¹⁾ als Art unter-

¹⁾ BOVALLIUS versieht den Gattungsnamen mit einem Fragezeichen. Dazu ist sicher kein Grund vorhanden. Ich kann mir nur denken, dass hier ein sprachliches Missverständniss vorliegt. Ich sagte: „Die fragliche *Asellus*-Art“; diesen Ausdruck scheint B. dahin gedeutet zu

schieden. Die von mir mitgebrachten Exemplare (Zool. Mus. Berlin, Gen.-Kat. Crust. No. 6920) ergeben nun zwar beim Vergleich mit Exemplaren des *A. aquaticus* die Hinfälligkeit einiger der nach BATE u. W.'s Angaben hervorgehobenen Merkmale; dafür lassen sich indess andere, neue einer Diagnose einfügen.

Die von mir erwähnte Einkerbung der Telsonspitze fehlt beim europäischen *Asellus* gleichfalls; es liegt hier offenbar ein Zeichenfehler bei BATE vor. Ebenso ist bei beiden Arten das vierte Bein kürzer als das dritte; bei *A. aquaticus* jedoch weniger auffällig (nur um $\frac{1}{8}$ etwa) als bei *A. hilg.*, wo es $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ der Länge des dritten Beins besitzt. BATE zeichnet mit Unrecht das vierte als das längere von beiden. Dass der Leib der japanischen Art schmaler ist, bleibt richtig: *As. hilg.* hat bei einer Körperlänge von fast 10 mm (Rostrum- bis Telson-Spitze) nur 3 mm Breite, ein *aquaticus* von 9 mm Länge über $3\frac{1}{2}$ mm Breite. — Die grossen Fühler des *A. hilg.* sind kürzer (nur 6 mm gegen 8); das Basalglied der Uropoden ist kürzer und verhältnissmässig breiter, die ganzen Uropoden etwas kürzer ($2\frac{1}{2}$ mm). (Die zwei verglichenen Exemplare sind Männchen.) — In der Zahl der Ocellen (4—5 jederseits) schliesst sich *A. hilg.* dem *aquat.* an (der nordamerikanische *A. communis* besitzt erheblich mehr derselben, wenigstens 20); nur ist die Vorwölbung der Augengegend bei *hilg.* schwächer. Auch die Pleopoden, sowohl beim ♂ als beim ♀, zeigen keine erheblichen Abweichungen zwischen beiden Arten.

Munna studeri n. sp. Bei dem Schleppnetz-Zuge vom 6. Februar 1875 in der Nähe der Kerguelen-Inseln (vergl. Forschungsreise S. M. S. „Gazelle“ III 1889, p. 149) wurden von der „Gazelle“ in 115 Fd. ausser den schon in der Liste l. c. aufgeführten Crustaceen auch eine grössere Zahl

haben, dass ich den *Asellus*-Charakter in Zweifel ziehen wolle, während ich das Wort „fraglich“ nur als harmloses Synonym von „in Rede stehend“ oder „unsere Art“ gebraucht hatte.

Podoceroopsis und mit diesen zugleich, an derselben Sertularienmasse sitzend, eine *Munna*-Art erbeutet, welche unter den von STUDER 1884 veröffentlichten Isopoden der „Gazelle“-Expedition noch nicht erwähnt ist.

Länge (ohne Antennen) 3 mm, Breite etwa 1 $\frac{1}{2}$ mm. Ein Exemplar, das ich öffnete, zeigte die Eier einreihig in beiden Ovarialsträngen angeordnet. Auffallend anders geformte Exemplare, die ♂ hätten sein können, sah ich nicht, auch keine weiblichen Exemplare mit Bruttaschen. Die Augen auf einem deutlichen Stielchen. Kopf oben mit zwei Höckern, die nach der Stirn zu sich nähern (ähnlich scheint es bei *Haliacris antarctica* PFEFFER zu sein). Die Fusspaare nehmen nach hinten regelmässig zu (etwa wie bei *M. fabrici* in HARGER'S Abbildung). Die Epimeren laufen in eine mässig scharfe Spitze aus. Das Abdomen kugelförmig, vorn deutlich verschmälert, hinten mit einer scharfen Spitze. Die verkümmerten Uropoden besitzen einen starken, nach hinten sehenden Fortsatz an der Spitze (ähnlich wie BATE u. WESTW., Br. sess. Crust., II, p. 325, Fig. 2, zeichnen). Farbe gelb, ungefleckt. (Mus. Berol. Cat. gen. Crust. 8585.)

Derselbe sprach über die **Bezahnung der Gattung *Mola* (*Orthagoriscus*)**.

In Anschluss an seinen Aufsatz über die „sog. zusammengesetzten Fischzähne“ (diese Sitzber. 1886, p. 87) hebt der Vortragende hervor, dass sich die Gattung *Mola* CUV. (= *Orthagoriscus* BL. SCHN.) im Gebiss wesentlich von den nächsten Verwandten (*Diodon*, *Tetrodon*) unterscheidet. Das Innere der zahortragenden Knochen ist bei *Mola* nicht mit in Knochenmasse eingebetteten Reservezähnen angefüllt, sondern die Zähne entwickeln sich in geringer Zahl an der medialen (bezw. hinteren) Fläche des Kiefers; sie sind schon beim Entstehen frei, nur zwischen den Weichgebilden der Mundhaut versteckt, zunächst noch beweglich, wachsen dann aber auf dem Kieferknochen fest. Dicht hinter dem schneidenden Kieferrande, welcher lediglich aus Knochensubstanz besteht und keine Zähne erkennen lässt, scheinen sie durch Abnutzung zu verschwinden.